

erhalten werden. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Druckerei, welche bei der bedeutenden Vergrößerung des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Takelwerkliche und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzahl 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 64.

Dienstag, den 5. Juni 1894.

60. Jahrgang.

Die Ministerkrisis in Bulgarien.

Der bereits gemeldete Rücktritt des bulgarischen Ministerpräsidenten Stambuloff hat allgemein in der politischen Welt überrascht und manche Zweifel bezüglich der künftigen Entwicklung und Stellung Bulgariens hervorgerufen, denn mögen auch jetzt Stambuloffs Gegner viel an ihm zu tadeln haben, so steht doch soviel fest, daß es in den bulgarischen Verhältnissen seit der Abdankung des Fürsten Alexander, dann während der russischen Drohungen und dann seit der Berufung des Fürsten Ferdinand, des Koburger Prinzen, auf den bulgarischen Thron hauptsächlich Stambuloff gewesen ist, welche mit unbeugsamer Ruhe und eiserner Thatsache die Selbstständigkeit Bulgariens erhalten hat. Es taucht daher vor allen bei den Freunden Bulgariens, welches man nicht wieder in russische Botmäßigkeit gerathen sehen möchte, die Frage auf, ob die Zustände in Bulgarien und zumal die Stellung des Fürsten Ferdinand in Sofia schon als derartig gefestigt angesehen werden dürfen, daß man am bulgarischen Staatsruder einen Staatsmann von der Autorität und der Erfahrung Stambuloffs entbehren kann. Vor allen Dingen ist aber zu wünschen, daß der Rücktritt des um Bulgariens Selbstständigkeit hoch verdienten Ministers Stambuloff nicht mit irgend welchen Plänen oder Vorgängen auf dem Gebiete der Orientpolitik in Zusammenhang steht, denn sonst könnte es leicht dahin kommen, daß Bulgarien wieder der Tummelplatz gefährlicher russischer Ränke würde. Auch ist sehr zu wünschen, daß Stambuloff nicht etwa eine Oppositionspartei gründet und dadurch die Stellung des jungen Fürsten untergräbt, denn selbst ein sehr großer Theil der Bulgaren, welche in schwerer Bedrängnis in dem Minister Stambuloff den Retter des Vaterlandes sahen, wird über dessen Rücktritt wenig erbaut sein. Sonst wird aus Sofia gemeldet, daß nur Gründe der inneren Politik den Rücktritt Stambuloffs herbeigeführt hätten, indem dieser in finanziellen und wirthschaftlichen Angelegenheiten einen Weg eingeschlagen habe, welcher die Mißbilligung des Fürsten Ferdinand gefunden hätte. Auch habe Stambuloff die Verfassung revidiren und die Pressefreiheit beschränken wollen. Ob sich Stambuloff bei diesen Bestrebungen in einem gefährlichen Irrthume befand und dem Fürsten Ferdinand deshalb nichts anders übrig blieb, als den alten Minister zu entlassen, ist ja möglich, kann aber zur Zeit Niemand beweisen. Möglich ist es ja auch, daß der Fürst Ferdinand, dem man doch eine große staatsmännische Klugheit beimessen muß, denn sonst wäre es ihm nicht gelungen, seinen schwankenden Thron in Bulgarien zu befestigen, durch den Rücktritt Stambuloffs Schritte zur Versöhnung mit Rußland und dann zu seiner allgemeinen Anerkennung durch die Traktatmächte einleiten will, denn die Stellung des Fürstenthums Bulgarien mit dem Koburger Prinzen an der Spitze ist immer noch eine provisorische. Doch in dieser Hinsicht muß man noch die weiteren Schritte der bulgarischen Regierung, welche wahrscheinlich der Minister Gregoff übernimmt, abwarten.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am Sonntag hatte Herr Turnlehrer Rosenkranz aus Pötschappel mit 23 Damen als Ziel einer Turnfahrt Dippoldiswalde genommen. Im Schützenhaus gefellte sich Herr Lehrer Ebdner mit seinen Turnerninnen zu ihnen, um nach gemeinschaftlichen Turnübungen und Turnspielen die Gäste über den Steinbruch nach Station Walter zu bringen.

Als der Polizeidiener den am Donnerstag im Gasthof zum Stern verhafteten Beschpeller am Freitag Vormittag zum Verhör nach dem Rathhause bringen wollte, versicherte derselbe, schwer krank und nicht im Stande zu sein, der Forderung Folge zu leisten. Nach seinem daher erfolgten Transport in's Hospital ge-

stand er dem Arzte, sich in die Brust geschossen zu haben. Die Untersuchung bestätigte die Angabe, und gegen Abend war der immerhin Bedauernswerthe seinem Leiden erlegen. Den Revolver fand man mit noch 5 Schuß geladen unter dem Strohsack in seiner Zelle. Niemand hatte den Schuß vernommen. Seiner Angabe nach stammt der Selbstmörder aus Waltersdorf bei Freiberg.

Mit der Ausführung mehrerer größerer Umbauten, der Errichtung zweier Hinterhäuser und mit den ihrer Vollenbung entgegengehenden Neubauten, 3 recht stattliche und nette Wohnhäuser, wird die Bauhätigkeit für diesen Sommer in unserer Stadt noch nicht abgeschlossen sein, da Herr Tischlermeister Schmidt noch einen größeren Umbau ausführen und eine der neuen Straße würdige Front mit zwei Geschäftsläden herstellen läßt. Auch ist nicht ausgeschlossen, daß Herr Baumeister Klotz die Bebauung seiner dritten Baustelle noch heuer in Angriff nimmt. Der neue Fußweg nach der Aue wird zwar wegen anderen bringenden Kommunarbeiten dieses Jahr nicht vollendet werden, doch erstreckt man seine Zweckmäßigkeit daraus, daß er schon jetzt im unvollendeten Zustande viel und gern frequentirt wird.

Jetzt, da die Zeit gekommen ist, wo die Kornblumen wieder blühen, mag die Warnung vor unbefugtem Betreten der Felder, um die Blumen zu pflücken, am Plage sein. So hübsch sich ja auch die kleinen blauen Blumen ausnehmen, wenn sie, zu einem Kranze gewunden, einen blonden Kinderkopf schmücken, so ärgerlich und schädigend ist es auf der andern Seite für die Besitzer der betroffenen Felder, wenn die Kinder, mitunter auch Erwachsene, oft tief in die Getreideäcker hinein auf die Kornblumen Jagd machen. Da den Besitzern Verfolgungsrecht zusteht, so möchten wir schon aus diesem Grunde vor einem unberechtigten Betreten der Felder zu dem angegebenen Zwecke warnen. Es können ja mit geringer Mühe auch vom Ranke aus ohne Schaden Kornblumen genug erlangt werden.

Schmiedeberg. Bei der hies. Gemeindeverbands-Sparkasse wurden im Monat Mai in 78 Posten 2513 Mark 86 Pf. eingezahlt, hingegen in 41 2891 Mark 12 Pf. zurückgezahlt.

Dresden. Prinzessin Friedrich August muß infolge des sie betroffenen Keinen Unfalles immer noch die Augenbinde tragen und sich Schonung auferlegen, doch ist das Allgemeinbefinden gut.

In den nächsten Wochen werden die Sozialdemokraten eine Landagitation im großartigsten Stil entfalten; auf allen Kreisconferenzen und Parteitagen bildet das „Hinaus auf die Dörfer“ den Hauptgegenstand. Im Allgemeinen soll jetzt die rothe Fahne bei Seite gestellt werden, oder, wie Herr von Wolmar auf einer Konferenz der oberbayerischen und Tiroler Sozialdemokraten sich ausdrückte, ein „liebvolles Studium der bäuerlichen Verhältnisse“ sei bei der Landagitation bringend notwendig. Man wird dabei mit allen möglichen Dingen kommen, die, wie gesagt, mit dem sozialdemokratischen Programm nicht das Geringste zu thun haben. Wenn man sich an den Landarbeiter wendet, dann wird man ihm vorreden, daß einzig und allein die Sozialdemokratie die lange und schwere Arbeitszeit abschaffen könne. Der Religionsfrage möge man, so lautet die Loosung, soweit es möglich sei, aus dem Wege gehen, werde sie aber trotzdem berührt, so möge man betonen, daß die Sozialdemokraten viel bessere Christenmenschen wären, als diejenigen, die zwar viel von Religiosität redeten, aber in ihrem Handeln gemeine Charaktere wären und sich nur von Selbstsucht und Egoismus leiten ließen. So ungefähr die neue Art der Taktik der Sozialdemokraten; sie hoffen, damit bessere Erfolge zu erzielen als mit der früheren, bei der sie gleich mit dem sozialdemokratischen

Programm herausrückten. Broschüren, Zeitungen haben die „Genossen“ massenhaft aufgeschapelt, und in nächster Zeit dürften die Dörfer damit wohl übersät werden. Ist es den Sozialdemokraten auch bis jetzt nicht gelungen, viel Boden auf dem Lande zu gewinnen, so ist doch die Gefahr, daß solches jetzt bei der neuen Taktik geschieht, viel näher gerückt als früher.

Pirna. Ein blutiges Drama hat sich am 1. Juni im benachbarten Cospitz zugetragen. Der Cigarrenarbeiter Otto Merk wohnte bis vor kurzem seit ca. 3 Jahren bei der geschiedenen Wittke in der niederen Bergstraße daselbst. Der Genannte ist verheirathet, lebte aber getrennt von seiner Ehefrau und hatte sich eingebildet, daß die Wittke seine Frau werden sollte. Letztere wollte aber nichts von ihm wissen und hatte bereits Schritte gethan, sich demnächst anderweitig zu verheirathen. Dies mochte der Grund sein, weshalb Merk früh gegen 8 Uhr in die Wohnung der Wittke kam, die Thür abschloß und nach kurzem Wortwechsel auf die Letztere mehrere Schüsse abgab. Hierdurch und durch das Schreien der Schwergetroffenen aufmerksam gemacht, drang man durchs Fenster in das Zimmer ein. Merk gab nunmehr auf sich selbst mehrere Schüsse ab, in Folge deren er nach kurzer Zeit verstarb. Die sofort herbeigerufenen Aerzte, Dr. Jaworsky und Dr. Leonhardt, leisteten der Schwerverwundeten die erste Hilfe, worauf nach Anlegung des Verbandes die Bedauernswerthe in das Krankenhaus zu Pirna überführt wurde. Die Wittke hat Verletzungen am Kopf und an der Hand und es ist bis jetzt den Aerzten noch nicht gelungen, die im Kopfe befindliche Kugel zu entfernen. Die Schwerverletzte, welche ein Mädchen im Alter von 13 Jahren besitzt, wird als eine ehrenwerthe und rechtschaffene Frau geschilbert. Merk hatte ihr schon vor 14 Tagen erklärt, daß er blutige Rache an ihr nehmen wolle. Er hatte sich hierauf von Cospitz entfernt und ist am selben Tage wieder nach dort zurückgekehrt, um seinen schrecklichen Plan zur Ausführung zu bringen. Merk hatte auf die Frau 5 und auf sich 3 Schüsse abgegeben.

Fernsdorf in der sächsischen Schweiz. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ist hier zu verzeichnen. Der Lehrling Weigt, Sohn einer armen Wittwe in Reichstein, ist in dem Sägewerk des Herrn Kopprach mit einem Arm in das Schwungrad gerathen. Er erlitt dadurch mehrfachen Armbruch, Bruch des Schlüsselbeins und auch bedeutende Verletzungen an der Brust, so daß er, nachdem er von Herrn Dr. W. Ludwig aus Königstein verbunden worden war, einem Dresdner Krankenhause sofort übergeben werden mußte.

Freiberg. Die Sitzungen der zweiten Schwurgerichtsperiode beginnen beim hiesigen Landgericht den 18. Juni, Vormittags 10 Uhr, und werden voraussichtlich 8 Tage dauern.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich Donnerstag Vormittag 11 Uhr 50 Min. auf Haltestelle Rassa, über das bereits in letzter Nummer kurz berichtet wurde. Der um diese Zeit dort Einfahrt habende Güterzug von Bienenmühle fuhr in Folge falscher Weichenstellung auf das Entladegeleis der Haltestelle Rassa. Die daselbst stehenden Wagen, ein soeben entladener Viehwagen, sowie eine Ziegeleiwagen, wurden von der Maschine erfasst und ersterer in Splitter zertrümmert. Während die eisernen Langträger des Wagens wie Draht verbogen wurden, kamen die Achsen des Wagens unter die Maschine, dieselbe, sowie die nachfolgenden Wagen, der Zugführerwagen und fünf beladene Kohlenwagen, entgleisten, fürsten zum Theil um oder wurden in einander geschoben, weitere Wagen erlitten starke Beschädigungen. Von der Maschine selbst rissen die Dampfventile ab und der Dampf entwich mit donnerähnlichem Geräusch. Fahrer und Feuermann mußten, um sich vor Verdrührung zu schützen, abspringen und letzterer erlitt dabei eine Ver-

Flaue der Beine. Der auf der ersten Kohlenowry stehende Schaffner Diez aus Rosen wurde von seinem ebenfalls zertrümmerten Wagen herabgeschleudert und am Unterarm durch Zerreißen der Blutgefäße beschädigt. Der im umgestürzten Zugführerwagen befindliche Oberkassier Müller kam glücklicher Weise ohne Verletzungen davon, ebenso konnte sich das übrige Personal des Zuges noch rechtzeitig durch Abspringen retten. Durch den Unfall selbst wurde weiter der Güterschuppen der Haltestelle theilweise verschoben, sowie ein am Ladegerüst haltendes Lastgeschirr zertrümmert. Der am Unfall die Hauptschuld tragende Hilfsweichenwärter Göhler, ein braver, 24 Jahre alter Mann, erst kurze Zeit verheiratet und Vater eines Kindes, hat leider in der Aufregung kurz nach der Katastrophe Hand an sein Leben gelegt und sich im Wirthschaftsgebäude erhängt. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der verursachte Schaden wird auf 20 000 Mark geschätzt. Der Betrieb der Linie konnte aufrecht erhalten werden.

Obernhausen. Zu der in letzter Nummer aus dem nader Pfaffroda gemeldeten angeblichen Vergiftung dreier Kinder des Handarbeiters Kubis dort theilt das hiesige Amtsblatt mit, daß nach allen bisherigen Erörterungen die Angelegenheit noch in völliges Dunkel gehüllt ist. Obgleich der Vater am Sonnabend als Todesursache der so schnell verstorbenen zwei Kinder (eines 6 Jahre alten Knaben und eines 3jährigen Mädchens) beim Arzte mit Bestimmtheit den Genuß von Pilzen angab, von denen er einige Ueberreste mitbrachte und welche als Giftpflanzen erkannt wurden, hat die behördlicherseits erfolgte Sektion einer der Leichen dennoch einen irgendwie positiven Anhalt zur Erklärung des traurigen Vorganges nicht ergeben. Die Untersuchung wurde am 28. Mai durch die Gerichtsärzte in Anwesenheit des Staatsanwalts ausgeführt und konnten nur Zeichen eines Magen-Darm-Katarrhs erkannt, bestimmte Symptome einer Vergiftung aber nicht gefunden werden. Wenn nicht durch das dritte Kind, welches der Besserung entgegengeht, ein Anhalt für die Erklärung des Ereignisses zu gewinnen ist, dürfte die eigentliche Todesursache unbekannt bleiben. Die von anderer Seite verbreitete Mittheilung, welche nunmehr den Genuß von Goldregen als erwiesene Todesursache hinstellt, kann nach zuverlässiger Quelle als nicht zutreffend bezeichnet werden.

Chemnitz. Einen Akt edler Menschenliebe und treuer Anhänglichkeit an seine Arbeiter hat der im Januar dieses Jahres in Chemnitz in noch jugendlichem Alter verstorbenen Inhaber der Firma H. F. Rüchenermeister, Reinhold Rüchenermeister, durch letztwillige Verfügung ausgeübt. Er bestimmte, daß jedem der Arbeiter seiner Fabrik nach dem Verkauf der letzteren ein Betrag von 10 Mark für je ein Jahr der Zeit, in welcher die Betreffenden bei der genannten Firma beschäftigt waren, ausgezahlt werde. Nachdem nun der Verkauf erfolgt ist, wurde den freudig überraschten Arbeitern in diesen Tagen seitens der Erben des Hrn. Reinhold Rüchenermeister das Geld ausgezahlt. Es erhielten einzelne derselben Beträge bis zu 300 Mark.

Frankenberg. Die überaus seltene Feier des 60jährigen Bürgerjubiläums beug am 31. Mai der Webermstr. Friedr. August Steudtner hier. Dem hochbetagten Jubilar wurde zu seinem Ehrentage durch eine Deputation des Rathes Namens der Stadt herzliche Beglückwünschung ausgesprochen.

— In Rücksicht darauf, daß die Reichsregierung bekanntlich entschlossen ist, an der schon vom Reichstage abgelehnten Tabaksteuer festzuhalten und dieselbe bei nächster Gelegenheit wieder einzubringen, haben die hiesigen städtischen Kollegien beschlossen, die Petition an den Reichstag gegen die Tabakfabriksteuer zu erneuern.

Ehrenfriedersdorf. In der Nacht vom 28. zum 29. Mai ist hier in den Tiefen ein Spätfröhen aufgetreten, welcher theilweise bedeutenden Schaden angerichtet hat; von den Feldfrüchten haben die Kartoffeln und das Winterkorn gelitten, während im Walde die Blüthen der Preiselbeeren und die jungen Nadeltriebe an Fichten und Tannen vielfach erfroren sind.

Aus dem Vogtlande. Seit Jahren ist man nicht mit derartig wohlbestelltem und nachhaltig genährtem Wasser besessenden dem Sommer entgegengegangen, wie es in diesem Jahre der Fall ist. Die Gölzsch und alle ihre Nebengewässer zeigen einen hohen Stand. Alle Teiche sind hoch angefüllt, und wo ein Graben, eine Bodenrinne ist, rinnt Wasser. Es sind das Umstände, welche man namentlich nach den letzten dürren Jahren recht sehr als eine große Wohlthat empfindet. Dabei lassen die Verhältnisse in den höher gelegenen Gegenden, wo in Wäldern und in Sümpfen, die lange trocken gelegen haben, viel Wasser in Reserve liegt, noch auf einen langen Fortbestand dieser günstigen Umstände hoffen. Abgesehen von dem bedeutenden Nutzen, welcher den gewerblichen Anlagen, sowie der

Landwirthschaft daraus erwächst, wird auch der Fischzucht, welche unter dem Wassermangel der letzten Jahresläufe gleichfalls schwer zu leiden gehabt hat, wieder wesentlich aufgeholfen. Unsere kleineren Bäche, namentlich die von Blohn und Wilbenau, sowie von Bernersgrün herinkommenden Zuflüsse der Gölzsch, erfreuen sich der Reinheit ihrer Wässer wegen noch heute eines ziemlich reichen Fischbestandes.

Plauen i. B. Bei der am 1. Juni abgehaltenen Reichstagswahl erhielten Uebel (Nationalliberal), Karbelland (Stimmen), letzterer ist somit gewählt.

Eibenstock. In gemeinschaftlicher Sitzung des Rathes und der Stadtverordneten hieselbst wurde kürzlich über die zwischen den Kollegien wegen Einrichtung der Kirchenheizung entstandene Differenz Beschluß gefaßt. Der Rath war seiner Zeit dem ablehnenden Beschlusse der Stadtverordneten nicht beigetreten. Während der Rath in der gemeinschaftlichen Sitzung einstimmig verneinte, daß durch die Kirchenheizung die Steuerzahler überlastet würden, bejahten dies die Stadtverordneten mit 12 Stimmen. Ein Vermittelungsvorschlag war ebenfalls abgelehnt worden.

Meißen. In voriger Woche ist in den meisten Weinbergen unserer Umgebung bereits mit der Breche und Heste der Reben begonnen und in letzterer fast überall die erste Weinbergsharke beendet worden. Der Wein, welcher demnächst auch in die Blüthe treten dürfte, steht fast noch überall gut an, wenn auch während der letzten nachstalten Witterung ein nicht unbedeutlicher Theil der Bescheine vergabelt ist. Die Weinmade scheint in diesem Jahre nicht arg aufzutreten, dagegen ist zu fürchten, daß der falsche Mehlthau der Reben wieder stärker sich bemerkbar macht und deshalb das Bespritzen der Reben mit Kupferkalk, bezw. das Besprühen der Stöcke mit Kupfervitriol-speckmehl, das erste Mal bereits vor der Weinblüthe und das zweite Mal nach derselben, dringend anzurathen.

Großenhain. Wie das hiesige „Tagebl.“ erfährt, besteht die Absicht, das Forstrentamt Moritzburg im nächsten Jahre nach hier zu verlegen. Diese Rendantur soll mit in den dann vergrößerten Räumen der hiesigen Kgl. Bezirkssteuereinnahme Aufnahme finden.

Döbeln. Das 25jährige Jubiläum des königl. Realgymnasiums und der Landwirthschaftsschule zu Döbeln findet, wie bereits mitgetheilt, am 9. und 10. Juni statt. Es wird am ersten Tage durch Aktus, Theateraufführung durch jetzige Schüler im Stadttheater und Kommerz und an letzterem durch Festmahl und Ball gefeiert werden. Für Freitag bereits ankommende ehemalige Schüler hat der Döbeler Ortsauschuß alter Schüler ein zwangloses Beisammensein im Hotel „Goldene Sonne“ geplant. Die Beiträge für das Stipendium, das die ehemaligen Schüler der Doppelanstalt an diesem Tage zu stiften gedenken, gehen sehr zahlreich ein. Alles Nähere über das Fest ist durch den Vorsitzenden des Döbeler Ortsauschusses, Herrn Buchhändler Hermann Schmitt, zu erfahren.

Leipzig. Den Preis des von der städtischen Armenobdacherei in Leipzig zu liefernden Brodes hat das Armendirektorium vom 1. Juni d. J. bis auf Weiteres auf 15 Pfg. für das Kilogramm festgesetzt.

Tagesgeschichte.

Berlin. In der Sitzung der Agrarkonferenz am 1. Juni theilte Landwirtschaftsminister Heyden mit, daß durch die Konferenz zu Tage geförderte Material einem engeren Kreise von Sachverständigen zur Vorberatung vorgelegt werden würde und daß dann noch einmal die Agrarkonferenz darüber zusammentreten soll.

— Der „Reichsanzeiger“ vom 1. Juni enthält an erster Stelle seiner „Nichtamtlichen Mittheilungen“ die folgende Bekanntmachung: Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs haben die Unterzeichneten Allerhöchstdemselben heute Morgen eine kleine Balggeschwulst aus der linken Wange entfernt. Die Operation wurde ohne Narkose in wenigen Minuten vollzogen. Neues Palais, den 1. Juni 1894, 11 Uhr Vormittags, von Bergmann, Leuthold, Schlange.

— An das Oberkommando der Marine ist folgende Kabinetsordre gelangt:

Ich habe Meinen Sohn, den Prinzen Adalbert von Preußen, Königl. Dohit, welcher am 14. Juli d. J. sein 10. Lebensjahr vollendet, mittelst Ordre vom heutigen Tage zum Unterleutnant zur See und gleichzeitig zum Sekondeleutnant in Meinem 1. Garderegiment zu Fuß, mit einem Patent vom 14. Juli d. J. ernannt; außerdem auch bestimmt, daß derselbe bei dem 1. Gardegrenadier-Regiment à la suite zu führen ist. Zugleich habe Ich dem Prinzen den Schwarzen Adlerorden, den Rothen Adler- und Kronenorden sowie das Kreuz der Großkomture Meines Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.
Potsdam, den 31. Mai 1894.
gez. Wilhelm.

Aus obiger Allerhöchster Kabinetsordre ist ersichtlich, daß es in der Absicht des Kaisers liegt, den Prinzen

Adalbert dereinst hauptsächlich Dienst in der Marine nehmen zu lassen, wie es der Prinz Heinrich that.

— Zur Organisation des Handwerks soll ein neuer Entwurf ausgearbeitet werden, der bis zum Herbst fertig zu stellen ist. Es soll darin eine durchaus getrennte Organisation für Innungs- und Richtungsbandwerker vorgeschlagen werden.

— Es ist kürzlich in Berliner Blättern gemeldet worden, daß der Nordostsee Kanal an dem ursprünglich dafür in Aussicht genommenen Zeitpunkte, nämlich am 1. Mai 1895, voraussichtlich seiner Bestimmung übergeben wird. Inzwischen sind die Arbeiten gegenwärtig noch so weit im Rückstande, daß es der Aufbietung aller verfügbaren Kräfte bedürfen wird, um sie bis dahin zum Abschluß zu bringen. Noch ist außerordentlich viel Erde zu bewegen und es sind die Ausschungen erst zum Theil fertiggestellt. Dagegen ist der Bau der zahlreichen Brücken bereits weit vorgeschritten. Einzelne, wie die Eisenbahnbrücke bei Rendsburg, sind bereits im Betriebe. Wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, dann dürfte es gelingen, die Eröffnung des großartigen Werkes, welcher der Kaiser persönlich beizuwohnen gedenkt, an dem gedachten Tage zu vollziehen.

— Die Nachricht, daß die Kommission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches bereits den vierten Theil des Gesetzbuches erledigt hat, wird allgemein lebhaftes Befriedigung hervorrufen. Dieser gute Fortgang des großen, für die deutsche Rechtseinheit so überaus wichtigen Unternehmens darf auf um so willigere Anerkennung rechnen, als einerseits die Klagen über die ursprünglichen langsamen Fortschritte der Beratungen, namentlich des ersten und zweiten Theils, noch in frischer Erinnerung sind, und als andererseits aus den eingehenden regelmäßigen Berichten des „Reichsanzeigers“ über die gefaßten Beschlüsse unzweideutig hervorgeht, daß die Beratungen auch sachlich und inhaltlich ein höchst erfreuliches Ergebnis haben. Seit der Geheimrath Günzel den Vorsitz der Kommission übernommen hat, ist, wie die „Röln. Zig.“ schreibt, frisches, neues Leben eingezogen, und die geleistete Arbeit ist um so dankenswerther, wenn man bedenkt, daß Geheimrath Günzel, um nicht die Eintheiligkeit der Bearbeitung zu gefährden, auch noch den Vorsitz der Reaktionsarbeit beibehalten hat, so daß er in der That eine ganz außergewöhnliche Arbeitslast im Interesse des Reiches und der einheitlichen deutschen Rechtspflege mit außerordentlichem Eifer und vorzüglichem Erfolge bewältigt. Da bereits am Donnerstag die ersten Paragraphen des Erbrechts, das im 1. Entwurf knapp 420 Paragraphen zählt, beraten worden sind, so wächst die Zuversicht, daß dieser fünfte und letzte Theil des Gesetzbuchs spätestens in den ersten Monaten des nächsten Jahres fertiggestellt werden wird. In der nächsten Zeit werden zunächst die vorwiegend juristischen und formalen Bestimmungen des Erbrechts, insbesondere die letztwilligen Verfügungen zur Erörterung gelangen. Nach den Sommerferien wird dann wohl erst die mehr sozialpolitische Seite des Erbrechts, namentlich auch vom agrarischen Standpunkte, zur Beratung gelangen und lebhaftes Kämpfe hervorrufen. Bis jetzt kann man jedenfalls die Kommission zu ihren bisherigen Arbeiten aufs herzlichste beglückwünschen. Wir erinnern daran, daß die Kommission am 1. April 1891 ihre Beratungen begonnen hat und daß zur Zeit außer dem Vorsitzenden aus neun ständigen und 13 nichtständigen Mitgliedern zusammengesetzt ist.

— Man schreibt aus Berlin: Der Fürstbischof Dr. Kohn von Olmütz, auf dessen Eintreffen der Telegraph in einer Weise aufmerksam machte, als ob eine überaus wichtige Staatsaktion in Aussicht stände, ist früher wieder abgereist, als man nach diesen Ankündigungen hätte erwarten sollen. Auch ist sein Empfang bei Hofe nicht, wie eben diese Ankündigungen vermuthen ließen, über das übliche Maas beim Empfange von hohen Würdenträgern der römischen Kirche hinausgegangen. Die Meldung, daß der Audienz, die der Kaiser dem Fürstbischof erteilte, der Reichskanzler, der Präsident des Staatsministeriums, Graf Eulenburg und der Minister Dr. Boffe beigewohnt hätten, ist sogar offiziös dahin berichtet worden, daß der Audienz nur der Chef des Civil-Kabinetts, Dr. v. Lucanus, beigewohnt hat. Außerdem wurde noch bekannt, daß der Fürstbischof zwar vom Kaiser zur Parade nach Potsdam geladen war, aber „wegen Mangels an Zeit“ die Einladung abgelehnt hat. Ob nun jenes offiziöse Dementi und diese Ablehnung in Zusammenhang stehen, wird man schwerlich erfahren. Jedenfalls aber ist der Zweck der pomphaften Ankündigung des fürstbischöflichen Besuchs nicht erreicht worden.

— Dem „Deutschen Kolonialblatt“ zufolge besuchte General Dobbs, der bisherige Kommandeur der Franzosen in Dahomey, vor seiner Rückkehr nach Europa den kaiserlichen Landeshauptmann von Togo, v. Puttkammer, in Begleitung des französischen Residenten

von Groß-Bopo und erdörerte mit ihm die Angelegenheiten beider Nachbar-Kolonien.

— Eine am 1. Juni abgehaltene sozialdemokratische Volksversammlung beschloß, den Boykott gegen die 7 boykottirten Brauereien so lange fortzusetzen, bis die Forderungen der Arbeiter bewilligt seien.

Felgoland. Am 1. Juni Nachmittags brach hier Feuer aus, das die Brauerei und einen großen Schuppen gänzlich in Asche legte. Die Felgoländer freiwillige Feuerwehr griff thätig ein, so daß jede weitere Gefahr abgewendet wurde.

Oesterreich. Am 1. Juni Abends wurde in Prag ein Versuch bei dem Versuche, die schwarz-gelben Gassen-tafeln zu beschmutzen, von Wachleuten ertappt. Derselbe versuchte zu fliehen, wurde aber ergriffen. Eine große Menschenmenge, die sich angesammelt hatte, warf mit Steinen, Flaschen und Gläsern nach den Wachleuten und entriß ihnen den Verhafteten. Die Menge wurde durch die herbeieilende Polizei auseinander getrieben; eine Frau wurde verhaftet.

Ungarn. Nachdem es sich herausgestellt, daß es dem Ministerium Bekler nicht gelingen werde, den Zivilehegesetzentwurf im Magnatenhause zur Annahme zu bringen, hat dasselbe seine Demission übergeben, die vom Kaiser auch angenommen worden ist. — Graf Khuen-Hedervary wurde mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Frankreich. Das neue französische Ministerium Dupuy hat sich mit den herkömmlichen Erklärungen dem Parlamente vorgestellt. Dieselben waren in beiden Häusern gleichlautend und sind sehr nüchtern gehalten. Sie betonen die Nothwendigkeit finanzpolitischer und sozialpolitischer Reformen und in Bezug auf die auswärtige Politik Frankreichs stellen sie die Wahrung der Interessen und Rechte Frankreichs voran. Ueber die Aufnahme dieser Regierungserklärungen hat der offiziöse Pariser Telegraph noch nichts gemeldet.

Rußland. Der soeben vom österreichischen Parlamente genehmigte österreichisch-russische Handelsvertrag scheint berufen zu sein, die politischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland in neue Bahnen zu lenken. Wenigstens weist eine Petersburger Zeitung in der Wiener „Polit. Corresp.“ darauf hin, daß der Vertrag für beide Staaten den Boden für eine gegenseitige Verständigung in den Balkanländern in gegebenen Fällen ebnen könnte. Die betreffende Zuschrift berührt hierbei die jüngsten Ereignisse auf der Balkanhalbinsel und läßt durchblicken, daß ein Einvernehmen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland eine für den europäischen Frieden bedrohliche Gefährdung dieser Vorgänge verhüten würde.

Bulgarien. Das neue Kabinet trat am 1. Juni zu einem Ministerrath zusammen und notifizirte den auswärtigen Vertretern seine Konstituierung. Es sind in Sofia wie im ganzen Lande strenge Befehle zur Aufrechterhaltung der Ordnung erlassen. Die Präfecten werden hierfür verantwortlich gemacht. Die militärischen Befehlshaber sind angewiesen, den Civilbehörden ihre Unterstützung zu leisten. Die Polizei wurde durch Militär ersetzt. In Sofia sind sämtliche Stadttheile durch Truppen besetzt. Nachdem der Abend des 31. Mai ruhig verlaufen war, war die Nacht wieder bewegt. Es bestätigte sich, daß der Vizepräsident der Kammer vor dem Palais des Fürsten von einer Volksmenge angegriffen wurde. Auch ein Staatsanwalt war Mißhandlungen ausgesetzt. Minister Petrow, der am Nachmittags zu Wagen die Straßen inspizirte, wurde von einem Volkshaufen insultirt. Im Laufe der Nacht gab die Polizei wiederum Schüsse auf die Menge ab. Die Kavallerie verhinderte schließlich ein weiteres Vorgehen der Polizei, über die die Bevölkerung erbittert war. Der Präsident der Sobranje, Petkow, versicherte, Stambulow hätte den Wunsch geäußert, in's Ausland zu reisen.

England. Im Unterhause richtete Dilke folgende Anfragen an die Regierung: Wann wurde der Landstrich zwischen dem Tanganjika und dem Albert Edwardsee zuerst England vom Kongostaate angeboten? Hat Egypten durch das Telegramm vom August 1892 seine Rechte über die Aequatorialprovinz reservirt? Ist es wahr, daß Deutschland und Frankreich Einspruch gegen das englisch-belgische Kongoabkommen erhoben haben? — Der Parlamentssekretär des Auswärtigen, Grey, erwiderte, er müsse die Verantwortung der beiden ersten Fragen verschleiben; was die dritte betreffe, so habe der französische Botschafter eine Note eingereicht, in welcher erklärt würde, Frankreich mache das ganze Abkommen angehende Vorbehalte. Von der deutschen Regierung habe die englische keine Mittheilung erhalten. Dilke fragte hierauf, ob ein Einspruch von deutscher Seite in Brüssel eingetroffen sei. Grey antwortete, er könne es nicht auf sich nehmen, zu erklären, was für Mittheilungen zwischen fremden Mächten stattgefunden hätten.

Spanien. Ein Theil des Berges Nargo stürzte auf das Dorf Esplabuis ab, wobei 40 Personen getödtet und mehrere verwundet wurden.

Fernisches.

Schonet die Eidechse. Wenn man in den letzten Jahren überall einem größeren Verständniß hinsichtlich mancher der Landwirtschaft nützlichen Thiere begegnet und ganz er-

sichtlich die unsinnige Verfolgung etwas aufgehört hat, so bleibt doch immerhin manches zu bessern. Wir erinnern nur an das Verfahren, die nützliche Gule ans Schreunthorn zu nageln und den Maulwurf als schlimmsten Pflanzenfresser zu morden, wie es noch vor einigen Jahren überall und jetzt leider noch ab und zu geschieht. In durchaus unvernünftiger Weise wird auch jetzt noch vielfach auf die kleinen, unschuldigen Eidechsen Jagd gemacht. Das geschieht leider nicht vereinzelt, diese unsinnige Jagd wird noch vielfach betrieben. Es ist wahr, die Eidechse ist ein gefräßiges Raubthier; sie lebt aber nur von den schädlichen Kerb- und Weichthierern, den Raupen, Larven, Fliegen, Käfern, sowie von Würmern und Schnecken. Durch ihre Gefräßigkeit wird sie zu einem wahren Segen für die Landwirthe. Der Nutzen dieser Thiere ist sogar so groß, daß Naturkundige empfohlen haben, die Eidechse als Vertilger des Ungeziefers in Gärten einzubürgern.

Was ein amerikanischer Senator kostet, darüber hat ein mit den Verhältnissen vertrauter Parlamentsstatistiker in Washington einige fesselnde Daten zusammengestellt. Das Repräsentantenhaus mit seinen 356 Mitgliedern kostet dem Lande jährlich mehr als 2500 000 Doll., der Senat mit 88 Mitgliedern mehr als 1050 000 Doll., somit kommt ein Senator jährlich auf etwa 12000 Doll. zu stehen, ein Repräsentant nur auf 7000 Doll. Das Repräsentantenhaus braucht zur Ablöhnung seiner Angestellten 415 000 Doll., der Senat, dessen Mitgliedschaft nur ein Viertel derjenigen des Hauses, 130 000 Doll. pro Jahr, der Senat gewährt seinen Mitgliedern 145 000 Doll. Kostet ein lebender Senator 12000 Doll., so ist ein todtter auch nicht billig. Zunächst muß ein solcher zum Kostenpreis von 100 Doll. einbalsamirt werden. Dann erhält er einen Sarg, welcher 350 Dollars kostet. Schwarze Handschuhe werden kistenweise verbraucht; nicht nur wird jedes Mitglied des Senats, welches die Leiche begleitet, damit versehen, sondern auch Duende von Senatsbediensteten, welche außerdem noch besondere Diäten erhalten. Dazu kommen Trauerlustiken, Extra-Pullman-Wagen für die trauernden Senatoren, die mit zum Begräbniß reisen, die Mahlgelten, Getränke und die sonstigen Extras gar nicht gerechnet! Ein todtter Senator kostet selten oder niemals weniger als 2500 Doll. Das Repräsentantenhaus pflegte früher auch ganz tüchtige Rechnungen zu bekommen, man hat jedoch angefangen, diese gehörig zu beschneiden. Als vor einiger Zeit ein Repräsentant starb, dessen Wiege jenseits des Ohio stand, wurde eine Gesamtrechnung für das Begräbniß zum Betrage von 1975 Dollars eingereicht. Davon kamen auf den Sarg 1200 Dollars allein, auf „Begräbnisse“ 200 Dollars, Stenograph in der Kirche 10 Dollars, Photographien 31 Dollars u. s. w. Die Rechnung wurde um fast 900 Dollar beschneitten, wovon 650 Dollars bei dem Sarge in Abzug kamen.

Ämtlicher Theil.

Freiwillige Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben des Grundstücksbesizers Carl Gottlob Püschel in Sabisdorf soll das zum Nachlaß desselben gehörige Grundstück Fol. 22 des Grund- und Hypothekensuchs für Sabisdorf und Nr. 21 des Brandkatasters für Sabisdorf, welches die Parzellen 26, 179, 196, 197, 245, 246, 247 und 248 des Flurbuchs für Sabisdorf umfaßt, einen Flächenraum von 22 Hektar 77,8 Ar enthält, mit 569,48 Steuereinheiten belegt ist, und ohne Invenent ortsgerechtlich auf ca. 40 680 Mark*) ohne Berücksichtigung der Oblasten geschätzt wurde,

am 11. Juni 1894, Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle in Sabisdorf öffentlich versteigert werden. Das Grundstück wird mit dem auf ca. 2961 M. 40 Pf. gewürdeten Inventar, sowie ohne solches ausbezogen werden.

Zahlungsfähige Erstehungslustige werden eingeladen, am vorgebachten Tage in dem Nachlaßgrundstück in Sabisdorf sich einzufinden, ihre Zahlungsfähigkeit darzutun und des Weiteren gewärtig zu sein.

Der an der Gerichtstafel und im Wagner'schen Gasthof zu Sabisdorf aushängende Anschlag enthält Versteigerungsbedingungen und Grundstücksbeschreibung. Dippoldiswalde, am 24. Mai 1894.

Das königliche Amtsgericht.

Seuder.

*) In der ersten Bekanntmachung war die Lage irrthümlich auf 36 200 M. angegeben.

Auktions-Widerruf.

Die auf den 5. Juni d. J. anberaumte Versteigerung vor dem Restaurant „zur Post“ in Schmiedeberg hat sich erledigt.

Dippoldiswalde, am 2. Juni 1894.

Der Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts. Müller.

Auktion.

Donnerstag, den 7. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen im Gasthose zu Wendischcarsdorf nachstehende anderwärts gepfändete Gegenstände, als:

1 Kutschwagen, 1 Personenschlitten, 1 Paar Kutsch-Geschirre, 1 Sopha, 1 runder Tisch, 1 Ausziehtisch, 1 gr. Spiegel, 1 Dgd. Rohrstuhl und 1 Bettstelle mit Matratze u. Federbetten, gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 2. Juni 1894.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts daselbst. Müller.

Bekanntmachung,

die öffentliche Impfung betr.

Die diesjährige öffentliche Impfung der im Jahre 1893 sowie in früheren Jahren geborenen jedoch bis jetzt noch nicht oder nicht mit Erfolg geimpften Kinder soll

Dienstag, den 5. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, die Wiederimpfung der im Jahre 1882 geborenen Kinder dagegen

Mittwoch, den 6. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, in der großen Saalstube des Rathhauses durch den bestellten Impfarzt Herrn med. pract. Pollack hier vorgenommen werden.

Es werden daher die Eltern, Pflegeeltern bez. Vormünder der vorstehend bezeichneten Kinder, dasern dieselben ihren bleibenden Aufenthalt haben, hierdurch veranlaßt, diese Kinder zu den oben angegebenen Zeiten dem Impfarzt vorzustellen, im Behinderungsfalle durch Krankheit derselben sie unter Vorlegung eines ärztlichen Zeugnisses zu entschuldigen und für den Fall, daß die im Jahre 1893 bez. früher geborenen bereits, die im Jahre 1882 geborenen aber innerhalb der letzten 5 Jahre die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft worden sind, solches zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 20 Mark durch ärztliches Zeugniß bez. Impfschein im Termine nachzuweisen.

Hier nächst sind die im Jahre 1893 bez. früher geborenen Kinder

Mittwoch, den 13. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, die im Jahre 1882 geborenen Kinder aber

Mittwoch, den 13. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, zur Kontrolle über den Erfolg der Impfung dem Impfarzt wieder vorzustellen. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten — wie Scharlach,

Masern, Diphtheritis, Group, Keuchhusten, Plethypus, rosenartige Erkrankungen oder die natürlichen Pocken — herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder, Pflegebefohlene bez.

Mängel ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der ihr folgenden Revision entzogen worden sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder entsprechender Haft belegt.

Dippoldiswalde, am 25. Mai 1894.

Der Stadtrat.

folgt.

Allgemeiner Anzeiger.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief im 57. Lebensjahre heute Morgen 7 Uhr nach längerem, schwerem Leiden, doch sanft und ruhig unsere innig geliebte, brave, treusorgende Gattin und Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Auguste Thomas,

geb. **Geissler,**
was hierdurch schmerz erfüllt anzeigen
Dippoldiswalde, den 4. Juni 1894

der tieftrauernde Gatte und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 5 Uhr statt.

Achtung! Mähmaschine!

Zum Mähen aller Futterarten, selbst bei dichtem Stand und bei verwöhntesten Ansprüchen, empfiehlt seine Maschine zur jetzigen Heuernte **Gübler.**

Die größte Auswahl in Herren- und Knaben-Anzügen, sowie allerlei Arbeits-sachen empfiehlt billig

F. A. Hesse, Dippoldiswalde.

Drogen, Chemikalien,
Essenzen, Salze, Säuren etc., alle Artikel für **Haustelegraphie**, sowie für **Amateur-Photographie** bei **F. A. Richter, am Markt.**

Schuhwaaren,
besonders **Kinderschuhe**, empfiehlt in großer Auswahl und bekannter Güte **Herrn. Angel, Schmiedeberg.**

Cognac der Export-Compagnie für Deutschen Cognac, Köln, bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Vorräthig bei Herrn **G. U. Linke, Dippoldiswalde.**

Sommerdecken
für **Pferde** empfiehlt in großer Auswahl und fertigt sofort nach Maß **Carl Ritzsche, Riemer.**

Griech. Weine vom Fass, echt u. billig bei **F. A. Richter, Markt.**

Sensen,
Sackstahl und Gemoßkopf, beste Qualität, unter Garantie,
Sicheln, Wehsteine, Dängelhammer, Sensenbäume
in großer Auswahl empfiehlt
Rob. Kunert Nachfolger.
Wiederverkäufern gewähre hohen Rabatt.

Zucker-Syrup,
à Pfd. 24 Pf.,
bei 5 Pfd. 20 Pf.,
bei 10 Pfd. 18 Pf.,
billigst bei **August Frenzel.**

Reinen Heidelbeerwein
in Litern und Flaschen verkauft
C. Nitzsche, Riemerstr.

Kirschen-Verpachtung.

Die der Stadtgemeinde Dippoldiswalde gehörige diesjährige, an der Reichstädter Chaussee, der Aue und den Teichen anstehende Kirschenpflanzung soll

Montag, den 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr, im Bahnhofs-Hotel hier unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen gegen baare Zahlung der Erhebungssumme an den Meistbietenden verpachtet werden.

Dippoldiswalde, 4. Juni 1894.

Die Forstverwaltung.

Brennholz-Versteigerung.

Auf Lunawitzer Stiftswald sollen im **Gasthofe zu Lungkwitz** **Montag, den 11. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr an,**
6 Rm buchene Brennweite, 13 Rm weiche bergl., 39 Rm buchene Brennknüppel, 182 Rm weiche bergl., 6 1/2 Rm buchene Reisknüppel, 37 Rm weiche bergl., 9,50 Wellenhundert hartes und 12,50 Wellenhundert weiches Brennreißig gegen sofortige Baarzahlung bedingungsweise versteigert werden.
Forstverwaltung Stift Lungkwitz, am 1. Juni 1894.

Schlerge.

Bahnhofs-Hotel Dippoldiswalde.

Dienstag, den 5. Juni, bei günstiger Witterung.

1. Sommer-Abonnement-Concert

von der Stadtkapelle.

Anfang 1/8 Uhr.

Gewähltes Programm.

Eintritt 40 Pfg.

(Abonnementskarten sind noch an der Kasse zu haben.)

Einem zahlreichen Besuch sehen freundlichst entgegen **Adolf Jabu und Rich. Stenzel.**

Theater in Dippoldiswalde im Saale des Schießhauses.

Donnerstag, den 7. Juni, Gr. Eröffnungs-Vorstellung.

Sie weiß etwas, oder: Interessante Pade-Abenteuer. Lustspiel in 4 Akten von R. Kneifel.
Zum 1. Male:
Freitag, den 8. Juni,

Der Allerweltsvetter, oder: Alle sind verliebt, Alle wollen heirathen.

Lustspiel in 3 Akten von R. Benedy.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Alles Nähere besagen die Theaterzettel.
Zu gütigem Besuch ladet ein geehrtes Publikum von Dippoldiswalde und Umgebung ganz ergebenst **Friedrich Uhle, Direktor.**

Sensen! Sensen!

empfehlen **Schleiferstr. Schierig, Freiburger Straße Nr. 232.**

Malzkeime,

prachtvoll, hell und staubfrei, haben stets auf Lager und offeriren billigst

Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

Frisches Schöpsenfleisch

empfehlen **Dswald Schwenke.**

30 bis 40 Fuhren guten Boden

verkauft **Gübler.**

Für Bienenfreunde!

Diesjährige Schwärme vom Monat Mai verkauft **L. Wendler, Mühlstr. 260.**

Von **Mittwoch, den 6. Juni,** ab stehen bei mir circa 30 Stück

hochtragende Zuchtkühe,

Holländer und Oldenburger Rasse, sowie eine große Auswahl **Mittelkühe** zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf.

Dieselben treffen Dienstag-Nachts ein.

Hainsberg. E. Kästner.

Ein sprungfähiger Hauer,

1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen **Maxen Nr. 20.**

Mittwoch und Donnerstag, den 6. u. 7. Juni, stelle ich einen starken Transport der besten **pommerschen Zuchtkühe**, hochtragend und mit Kälbern, im **Gasthof zur Sonne** in Dippoldiswalde zu billigsten Preisen zum Verkauf. **Max Neubert.** Das Vieh trifft Donnerstag Abend ein.

Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren, sowie ein älteres Mädchen

werden bei hohem Lohn sofort oder später gesucht. Zu erfahren **Schubgasse Nr. 103.**
In einem Landpfarrhaus wird für 1. Juli ein **ordentliches, kräftiges Mädchen** gesucht. Zu erfahren durch die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ist zu Michaelis dieses oder Oftern nächsten Jahres die **zweite Etage** des Hauses **Nr. 18 am Markt** mit Gartengenuß.

„Sächsische Fechtschule“,

Verband Dippoldiswalde.
Sitzung fällt heute **Dienstag** aus.

Krankenunterstützungsverein Sächs. Lehrer (50 Bezirk).

Da die Bezirksversammlung ausfällt, ersucht um Einsendung der **Jahressteuern** bis 15. Juni der **Geschäftsführer: R. Fleischer.**

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Hierzu eine Beilage.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 64.

Dienstag, den 5. Juni 1894.

60. Jahrgang.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“ für den Monat Juni

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Die Königin von England und ihr Hofstaat.

Wohl an keinem Hofe Europas geht es so einfach und ruhig her, als an dem der Königin Viktoria. Wo die Herrscherin auch weilen mag, ob in Windsor, Osborne oder Balmoral, ihre Lebensweise ist fast stets die gleiche; Wälle und größere Festlichkeiten finden nie statt, nur hin und wieder werden, und dies auch erst seit einiger Zeit, von den Mitgliedern der königlichen Familie kleine Aufführungen arrangirt oder — allerdings höchst selten — eine Theatergesellschaft nach Windsor befohlen, um eine Vorstellung zu geben. Nach London kommt die Herrscherin nur ungern und nie, wenn nicht eine ganz besondere Veranlassung dazu vorliegt. Eine solche z. B. sind die sogenannten Drawing-rooms, bei denen die in der Gesellschaft Debütirenden bei Hofe vorgestellt werden. Die Monarchin pflegt auch dann lediglich den ersten persönlich abzuhalten und überläßt später diese allerdings sehr lästige Pflicht der Prinzessin von Wales.

Fremde Fürstlichkeiten, die England besuchen, werden nur, falls sie zu den Angehörigen der Königin zählen oder, wie dies anlässlich des Jubiläums der Fall war, um diese zu ehren, dahin kommen, als Gäste der Souveränin betrachtet, sonst müssen sie im Hotel Wohnung nehmen; andere hervorragende Persönlichkeiten erscheinen selten im Schlosse, und werden sie einmal dahin geladen, so sehen sie die königliche Wirthin nur während des Dinners.

Daß diese Lebensweise den Ideen der Engländer entspricht, kann man gerade nicht sagen; dieselben würden im Gegentheil es gern sehen, wenn ein glänzender Hof von Großbritannien's Reichthum Zeugniß ablegte, und die Civilliste ist gerade zu diesem Zwecke sehr reichlich bedacht. Das ausgelegte Geld wird auch zum großen Theil verausgabt, nur erhalten es viele Personen für Dienste, die sie in Wahrheit gar nicht leisten.

Der königliche Haushalt setzt sich aus ungefähr 1000 Angestellten zusammen. An seiner Spitze steht der Lord Steward, der für seine Thätigkeit 40000 Mk. erhält. Dann folgen der Lord Schatzmeister und der Kontrolleur mit je 18200 Mk. Gehalt. All diesen drei liegt indeß eine eigentliche Beschäftigung nicht ob, ihre Pflichten werden vom Master of the Household ausgeübt, der 28500 Mk. bezieht. Damit ihm diese Aufgabe aber nicht zu schwer fällt, stehen ihm 2 Sekretäre, 4 Buchhalter, 1 Zahlmeister, 1 Kassirer, 3 Boten und „eine Scheuerfrau“ zur Disposition.

Die Küche ist natürlich eine sehr wichtige Abtheilung, und der oberste Leiter derselben erhält 14000 Mk. nebst freier Wohnung und Kost. Zur Verrichtung seiner Amtspflichten sind ihm 4 Buchhalter, 1 Bote und die unvermeidliche Scheuerfrau beigegeben. Ueber die Zubereitung der Speisen wachen 1 Oberkoch (14000 Mk.) und 4 Köche (je 7000 Mk.). Daß diese Alle aber überhaupt etwas thun sollen, scheint gar nicht beabsichtigt zu sein, denn außer ihnen existiren noch 2 allgemeine und 2 Bratensköche, sowie 4 für die Bereitung verschiedener Speisen, 3 Köchinnen, 1 Lagerhalter, 2 Gemüseverwalter, 2 Ingenieure für die Bedienung der Dampfmaschinen und 2 Hofstrabanten. Alle diese kümmern sich aber um die süßen Gerichte nicht, dafür sind wieder besondere Personen angestellt, denen 2 Oberkonditoren (je 6000 Mk.) vorstehen.

Unter der Kontrolle des Kellermeisters (10000 Mk.) stehen 6 Tafelbeder, von denen die 3 obersten je 4000 Mk. erhalten. Dieselben richten aber nicht etwa die Tafel selbst her, sondern haben nur darauf zu achten, daß diese gedeckt wird, wie es sich gehört, ein Geschäft, das demnach weit schwieriger sein muß, als gewöhnliche Sterbliche zu meinen pflegen.

Pförtner giebt es eine große Menge, und auch diese zerfallen wieder in 2 Klassen, nämlich solche, die nichts thun und dafür ein hohes Gehalt beziehen, und

solche, die die ganze Arbeit verrichten und natürlich schlechter bezahlt werden. Zum Ansehen der Lampen waren von vornherein 9 Personen angestellt, und diese Anzahl ist auch jetzt nach Einführung des Gases und elektrischen Lichtes unverändert beibehalten worden.

Die Abtheilung des Lord Chamberlain (40000 Mk.) umfaßt eine Anzahl von Kontrolleuren, Inspektoren, Buchhaltern, Boten. Derselbe, welcher auch die Zensur über die nördlich von der Themse, d. h. also in den Haupttheatern Londons, gegebenen Stücke auszuüben hat, findet sonst wenig Gelegenheit zur Entwicklung einer Thätigkeit; ihm liegt es ob, Einladungen zu den Staatsfestlichkeiten ergehen zu lassen, die aber eben niemals stattfinden.

Die höchste weibliche Hofcharge ist die Mistress of the Robes, ihr folgen 8 Ladies of the Bed-chamber, 8 Ehrenjungfrauen und 8 Hofdamen. Für die Gesamtsomme von 324000 Mk. sind bei etwaigen Hofgesellschaften 8 Kammerherren, 8 Kammerjunker, Zeremonienmeister, Thürsteher und Pagen zur Disposition der Königin. Das Hoforchester bezieht für seine jetzt fast nie in Anspruch genommenen Leistungen 39000 Mk. Am schlechtesten ist der Hofpost bezahlt, ein Posten, welcher seit dem Tode Tennysons noch nicht wieder besetzt ist, es sind für denselben nur 2000 Mk. ausgeworfen. Die schönen Künste und Wissenschaften werden überhaupt stiefmütterlich bedacht, nur ein Hofmaler und ein Aufseher der Bildergalerien sind ernannt und nur 2 Bibliothekare.

Ehemals existirten zum Schutz des Monarchen ein Chor von 40 gut bezahlten Edelknechten und eine Schaar sogenannter Beef-eaters, die in das malerische Kostüm der Tudorzeit gekleidet waren. Diese Korps bestehen noch und beziehen ihr volles Gehalt, doch sieht man oft jahrelang nichts von ihnen. Die Verantwortung für die Sicherheit der Person der Königin trägt die Polizei. Verhältnismäßig nicht sehr bedeutend sind die Ausgaben für den Marstall, die 252000 Mk. betragen.

Dieser ungeheure Haushalt, der in seiner Vielseitigkeit und Großartigkeit unerreicht dasteht, kostet jedes Jahr 4630000 Mk., von welcher Summe beinahe $\frac{3}{4}$ für nichts bezahlt werden.

In früheren Zeiten, als es noch Sitte war, nach England kommende fremde Monarchen zum Wohnen im Reichensschlosse einzuladen, war es für dieselben sehr kostspielig, der großen Menge von Beamten Anerkennungen zu gewähren. Der König der Niederlande gab bei einer solchen Gelegenheit an Trinkgeldern 200000 Mk., Napoleon III. 1855 300000 Mk., Kaiser Nikolaus 1844 sogar 600000 Mk., und außerdem verehrte der letztere noch den Inhabern der höheren Chargen 12 goldene, mit Diamanten besetzte Tabakdosen. Man sieht daraus, daß den königlichen Besuchen Englands aus der geringen Gastfreundschaft, mit der man ihnen hier begegnet, wenigstens keine pekuniären Verluste erwachsen.

Permisches.

Deutsche in der französischen Fremdenlegion. Trotz der schon oft ergangenen Warnungen hört man immer wieder von Deutschen, welche sich der französischen Fremdenlegion angeschlossen haben und in Algier oder Tonkin im besten Falle einen Tod, im schlimmeren Krankheit und entsetzliche Drangsale fanden. Neuerdings veröffentlicht im Verlage der Wirthschaftlichen Buchdruckerei in Augsburg ein Münchener seine Erlebnisse als französischer Legionär in Form einer Broschüre. Es heißt dort noch: Das Klima in Tonkin ist fürchterlich für einen Europäer, frucht und heiß. Steis sind dicke Nebel gelagert und es ist so schwül, daß man kaum athmen kann. Fortdauernd sind wir in Schweiß gebadet. Das Land wird vollständig bewässert durch den Rothen Fluß, der von Zeit zu Zeit austritt und Alles überflutet. Ueberall Sumpf und Reisfelder mit über 1 Meter tiefen Schlamm, un durch-

dringlicher Wald und sehr hohe Berge. Die Hitze übersteigt oft 45° Celsius. Die Menage war weit besser als in Algier, da auch Hühner und Milch sehr billig zu beschaffen. Aber man ist fast stets im Fieber und hat keinen Appetit. Von den überall zerstreuten vorgeschobenen Posten, welche meist 50—120 Mann stark sind, ist immer nur höchstens die Hälfte im Stande, Dienst zu machen. Tag und Nacht keine Ruhe, denn die Angriffe der Piraten geschehen meist bei Nacht. Die Moskitoplage ist schrecklich, auch Nebe helfen nicht. Die Dörfer, deren es sehr viele giebt, sind auf Pfählen gebaut, die Häuser aus Holz. Fieber, Cholera, welche regelmäßig im Mai und November wiederkehren, und Dysenterie rafften die europäischen Soldaten dahin. Dazu kommt gewaltfamer Tod durch Feindes Hand, durch Mordmord, durch Tiger, giftige Schlangen und Skorpionen. Von 100 nach Tonkin geschickten Soldaten kehren in 2 Jahren höchstens 20 zurück. Systematisch wird der Fremdenlegionär geopfert, ehe seine sechsjährige Dienstzeit um ist. Nach Dahomeh werden hauptsächlich Leute geschickt, welche noch wenige Monate zu dienen haben. Auch mich sollte dieses Loos treffen. Und wer in Tonkin davongelommen, den tödtet das Klima der westafrikanischen Küste unausbleiblich. Ich wurde auserlesen, nach Dahomeh zu gehen. Mein Kapitän wollte mich zwingen, obwohl ich jetzt stets fieberkrank war. Ich sagte ihm: „Sie wissen wohl, daß ich dann zu Grunde gehe.“ Ich wurde dem Kommandanten vorgestellt, welcher ebenfalls entschied: „Sie gehen nach Dahomeh!“ Der Militärarzt, welchem die nach Westafrika bestimmten Leute vorgestellt werden mußten, ein französischer Schweizer, rettete mich. Er erklärte mich als durchaus unfähig und fieberkrank, und schickte mich in die Kolonialsanitätsanstalt nach Arjem. Dies war wieder eine Musteranstalt für Kolonialsanitätsanwärter! Die zur Erholung anwesenden Leute wurden von dem allein herrschenden Sergeanten Schwarz, einem Belgier, kommandirt zur Anlegung von Gemüsegärten, Arbeiten mit Pichel und Schaufel. Die Menage war schlechter als bei der Kompagnie, der Wein wurde mit Wasser gemischt, den verordneten Cognac belamen wir nicht. Beschwerden wurden mit Arrest bestraft. Da melde ich denn Biele, obwohl sehr schwach, in den Dienst zu ihrer Kompagnie zurück. Am 8. Februar 1893 war meine Dienstzeit zu Ende, und ich konnte die Heimreise antreten. Dazu erhielt ich: eine zerrissene Uniform, freie Fahrt bis Velfort und 25 Sous per Tag zur Vorkostung bis an die deutsche Grenze. Sollte ich die mir von Legionären übergebenen Gräße ausrichten, so müßte ich ganz Deutschland von Westen nach Osten und von Norden nach Süden durchreisen. Möchten diese Veröffentlichungen ein erfolgreicher Mahnruf sein an Alle, die es angeht, und besonders an die Meher Garnison: Desertirt nicht nach Frankreich! Wähten viele unserer Landsleute, was die Elß-Lothringer in Algier sagen, welche früher nie etwas von den „Schwabens“ wissen wollten, sie würden nie auf den Gedanken kommen, ihre Gesundheit und Freiheit an die Franzosen zu verschenken. Die Elß-Lothringer in der Fremdenlegion seufzen: Ach, wären wir nur bei den Preußen!

Dresdner Produktenbörse vom 1. Juni.

| An der Börse: | |
|----------------------------------|--------------------------------|
| Weizen, pro 1000 kg netto: | Rapskuchen pro 100 kg netto: |
| Weißweizen . . . 143—145 | lange 12,50 |
| Braunweizen, neu 135—138 | runde 12,00 |
| Weißweizen, Pos. . . 145—148 | Leinkuchen, einmal |
| Roggen, sächsl. . . 112—115 | gepreßte 17,50 |
| do. russischer . . . 116—119 | do. zweimal gepr. . . 16,00 |
| Gerste, sächslische . 150—163 | Malz pro 100 kg brutto (ohne |
| do. böhm. u. mähr. . 164—177 | Sack) 27—29 |
| Futtergerste 100—110 | Kleejaat pro 100 kg brutto |
| Hafer, sächsl., feiner 145—155 | (mit Sack) rothe . . . 120—138 |
| do. mittel 135—145 | do. weiße 140—175 |
| Wais, Siquantime 120—125 | do. schwedische . . . 110—142 |
| do. rumänischer u. | do. gelbe 110—120 |
| bessarabischer 110—115 | Ethymotheer, sächsl. . . 55—60 |
| ungarischer, neuer 100—108 | Weizenmehl pro 100 kg netto: |
| do. amerik., mixed 110—114 | Kaiserauszug 27,50 |
| Erbsen pro 1000 kg netto: | Grüßlerauszug 25,00 |
| weiße Kochwaare . . 170—180 | Semmelmehl 23,50 |
| Futterwaare 120—135 | Bückermandmehl . . . 21,50 |
| Bohnen, pro 1000 kg 135—145 | Grüßlermandmehl . . . 16,00 |
| Wicken, pro 1000 kg 175—190 | Polymehl 13,50 |
| Buchweizen, pro 1000 kg netto: | Roggenmehl Nr. 0 . . . 20,00 |
| inländ. u. fremder 135—145 | do. Nr. 0/1 19,00 |
| Oelsaaten pro 1000 kg netto: | do. Nr. 1 18,00 |
| Winterraps, sächsl. — — — | do. Nr. 2 16,50 |
| Leinfaat, feinste . . 240—245 | do. Nr. 3 14,00 |
| do. feine 230—240 | Futtermehl 11,00 |
| do. mittlere 210—230 | Weizenkleie, grobe . . . 9,00 |
| Räböl pro 100 kg netto (mit | do. feine 8,50 |
| Fas): raffinirt . . . 49,00 | Roggenkleie 9,20 |
| Epiritus 49,50, 30,00. | |
| Auf dem | |
| Hafer (50 kg) . . . 7,00—8,00 | Auf dem |
| Kartoffeln (Str.) . 1,60—2,40 | Rartie: |
| Butter (kg) . . . 2,40—2,80 | Heu pro Str. 4,20—4,80 |
| | Stroh pro Schock 28,00—30,00 |

Ruhholz = Auktion.

Sonnabend, den 9. Juni d. J.,
 von Nachm. 3 Uhr an, sollen im Erbgerichtsgasthofe zu Seyde folgende in Seyde's Gemeindevorwaltung in den Abtheilungen untere und mittlere Gemeinde (Schläge) aufbereiteten Ruhhölzer, als: 1232 Stück weiche Klöber von 12 bis 40 cm obere Stärke, 3,5 und 4,5 m lang, an die Meistbietenden gegen Bezahlung versteigert werden. Näheres ertheilt der Gemeindevorstand.

Seyde, den 2. Juni 1894.

Der Gemeinderath.
 Hermann Wagner, Gemeindevorstand.

Herzlicher Dank.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme beim Unglücksfalle, sowie beim Begräbnisse unserer guten, unvergesslichen

Flora

sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank. Herzlichen Dank Herrn Lehrer Jäger für den erhebenden Gesang, sowie Herrn Diakonus Büchting für die trostreichen Worte an heiliger Stätte. Ferner herzlichen Dank meinen lieben Mitarbeitern und Freunden für das freiwillige Tragen, sowie für das Geleit zur letzten Ruhestätte.

Höge Gott Allen ein reicher Vergelter sein und Sie vor solchen Schicksalsschlägen gnädig bewahren.

Dir aber, geliebtes Kind, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Ulberndorf, den 1. Juni 1894.

Die trauernde Familie Keller.

Der in der Weisheit's Zeitung vom 26. Mai enthaltenen Ehren-Erklärung, A. Herfurth unterzeichnet, sehe ich vollständig fern.

Niederfrauenhof.

Wilhelmine Herfurth, Hebamme.

Eine Wirthschaft,

ca. 12 Schfl., ausjugs- und herbergsfrei, ist wegen Todesfall des Besitzers sofort zu verkaufen.

Näheres in Lungwitz b. Kreischa Nr. 36.

12000 Mark

sind gegen mündelmäßige Sicherheit auszuleihen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Franz Zeidler,

Schönfärberei und chem. Wäscherei,
 Dippoldiswalde, Bahnhofstrasse,
 hält sich für alle Arbeiten seines Faches bestens empfohlen.

Pferdescheeren

werden mit neuester patentirter Maschine geschliffen, Garantie für feinsten Schnitt, bei jedem Tag wird geschliffen.

Wendelin Hode, Schubgasse.

Messerschmiederei, Schleiferei und Siebmacherei, Drahtstrickerei mit Maschinenbetrieb.

Zur Pferdepflege

empfehle ich meine vielseitige Auswahl von Karstäpfchen in den besten und billigsten Qualitäten, Rähnen- u. Schmierbürsten, Pferdewedeln, Klammern, Schwämmen, ferner Plüsch- und Kleiderbürsten, sowie Peitschen, Peitschenriemen und Schlingen einer gütigen Beachtung.

C. Nitzsche, Riemer.

Pferdehaare kaufe ich zum höchsten Preis.

Die Unschädlichkeit, sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung verbunden mit einem Preis, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den echten Apotheker Rich. Brandl'schen Schweizerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer genöthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts Anderes. Erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken.

Heu- und Ernterechen

mit Stahlzinken empfiehlt

Gustav Jäppelt.

Ein neuer Rover ist billig zu verkaufen, würde auch ein altes Rad mit in Zahlung nehmen. Näheres bei B. Braun, Frauenstein.

Gartentisch-Decken

abgepaßt und vom Stück in allen neuen Webarten und Farben in größter Auswahl.

Servietten — Tischtücher
 Handtücher — Wischtücher
 Staubtücher.

Gardinen

in weiß und crème in reicher Muster-Auswahl.

Portieren

abgepaßt und vom Stück.

Rouleauxstoffe — Vitragenstoffe.

Teppiche

Läuferstoffe — Bettvorlagen
 Tischdecken — Sophaecken
 Wachstuche — Gummidecken.

Linoleum

in abgepaßten Teppichen und vom Stück in jeder Breite.

Wattdecken.

Imitirte Kameelhaardecken

von 3 Mk. an.

Wollne Kameelhaardecken.

Bei Entnahme größerer Posten treten billigere Preise ein.

Größtes Geschäftshaus am Platz und Umgebung.

Durch schnellen Absatz und günstigsten Einkauf bin ich in der Lage, stets das Neueste

in größter Auswahl

und zu unerreichbaren billigen Preisen zu bieten.

Herm. Näser Nachf. Otto Bester

Markt und Herrengasse.

Dippoldiswalde.

Kreischa.

Roggenstroh

hat zu verkaufen

M. Röhringer.

100 Ctr.

gelb-
 fleischige Zwiebelkartoffeln

sehr groß und schön, pro Ctr. 1 Mk. ab hier, werden noch verkauft.

Flechtig, Borlas.

Arbeiter für sofort gesucht.
 am Bahnhof.

Ein zweiter Schneidemüller

kann Stellung noch erhalten.

Dippoldiswalde.

C. Hille.

Tagearbeiter

sucht zum sofortigen Antritt

Otto Straube, Schmiedeberg.

Gegen Magenleiden!
 Aerztlich empfohlen und durch zahlreiche Dankeschreiben glücklich Gehellter beglaubigt, ist der nach dem Recepte eines indischen Arztes hergestellte

Indische Abdominalrestaurator
 das vorzüglichste, niemals versagende Mittel gegen alle, selbst die hartnäckigsten, langjährigsten Magenleiden, Verdauungs- und Hämorrhoidalbeschwerden.

Zu näherer kostenloser Auskunft ist gern bereit

Fritz Hering,
 Privatist.
 Dresden-Striesen.

Nach kurz. Gebrauch von 30 Jahr. schwerer Leiden erlöst.

Vor dem Gebrauche Magenleiden von den Aerzten aufgeben.

Ein Beet schöne

Krautpflanzen

zu verkaufen in

Spechtzig Nr. 19.